

# Ammann-Kurier



## Mitteilungsblatt des Hausverbandes der Familien Ammann von Wittenwil

Nr. 20

Januar 2015

Liebe Mitglieder des Hausverbandes,

Cyrill Kressibucher aus Wittenwil hatte im Rahmen einer Maturaarbeit im Jahr 2010 ein Buch mit dem Namen ‚Wittenwil im Wandel der Zeit‘ herausgegeben. Die Stiftung Haus Wittenwil (heute Ammann von Wittenwil) unterstützte dabei Cyrill Kressibucher finanziell, da das Buch viele ortsgeschichtliche Informationen wie auch alte Zeitdokumente enthält. Ich erlaube mir daher einige Abschnitte aus dem geschichtlichen Abriss des Dorfes Wittenwil aus seinem Buch hier wieder zu geben.

*Der Dorfname geht auf Witto, einen alemannischen Stammesführer, zurück, der auf dem heutigen Dorfgebiet eine erste Siedlung, bezeichnet als Wittinwilare, gründete (Witto + wilare = beim Gehöft / beim Weiler des Witto). Wittenwil tauchte 1282 erstmals in den Urkunden als "Witenwile" auf. Aus einem Pergament vom 19.10.1282 geht ein Handel zwischen Heinrich, Sohn der Frau Diemut von Witenwile und einem Rudolf und Hermann von Sulzberg hervor. Damit wird nicht nur der Dorfname, sondern auch der früheste bekannte Vertreter des Geschlechts der Wittenwiler erstmals urkundlich erwähnt. Wittenwil war damals eine Vogtei im Namen des Grafen Friedrich von Toggenburg, welche durch die Herren von Wittenwil verwaltet wurde. Diese aber hatten keinen eigenen Grundbesitz und waren auch keine Freiherren. Die Wittenwiler waren als Lehensleute des Grafen von Toggenburg tätig und wurden daher als Minister, d.h. als Amtsmänner des Grafen bezeichnet. Die niedrige Gerichtsbarkeit wurde von ihnen ausgeführt, sowie das Amt des Ammanns, was ihnen den Amtstitel „Ammann von Wittenwil“ einbrachte. Später vermischte sich dieser und wurde ab Mitte des 16. Jahrhunderts zum heutigen Geschlechtsnamen (Ammann) der eigentlichen Wittenwiler, von welchen sich viele Vertreter in der Umgebung von Wittenwil - vor allem in Wängi, Matzingen und Thundorf - ansiedelten. Auch das Wittenwiler Ortswappen stammt aus dieser Epoche. So wurde das Familienwappen der Wittenwiler, der Ammann von Wittenwil, verwendet und mit den Flaggenfarben der Grafen von Toggenburg kombiniert. Es entstand das heute immer noch aktuelle Ortswappen, welches auf gelbem Hintergrund einen rot gezungen, schwarzen Steinbockrumpf zeigt.*



Ammann von  
Wittenwil



Toggenburg



Wittenwil



# Ammann-Kurier

*Drei Wittenwiler, die an der Seite des Grafen von Toggenburg kämpften, fielen 1315 in der Schlacht von Morgarten. Im 14. Jahrhundert wurde die Gegend um Wittenwil stark durch die diversen Fehden der Äbte von St. Gallen in Mitleidenschaft gezogen. Um den kriegerischen Auseinandersetzungen zu entfliehen, zogen die Wittenwiler um 1339 in die sicheren Mauern der Städte. Von 1320 bis etwa 1465 sind Vertreter des Geschlechts der Wittenwiler als Einwohner von Wil, als auch von Lichtensteig im Toggenburg bezeugt.*

*Immer noch unter der Gewalt der Grafen von Toggenburg stehend, wurde Wittenwil 1376 mit der von ihnen neu erworbenen Burg und Herrschaft Spiegelberg vereinigt. Die Burg Spiegelberg thronte einst auf dem östlichen Ausläufer des Immenberges zwischen Thundorf und Affeltrangen. Sie ereilte das gleiche Schicksal wie viele andere Burgen in der Schweiz zu jener Zeit. Baumaterialien wurden benötigt und die Burg wurde abgebrochen. 1811 soll aus ihren Steinen das Pfarrhaus in Lustdorf errichtet worden sein. Das ganze Herrschaftsgebiet um Wittenwil und Spiegelberg gelangte 1464 über Kunigunde von Schwarzenberg, einer direkten Erbin der ursprünglichen Besitzer, an die zwei reichen Kaufleute Heinrich und Ludwig Muntprat von Konstanz. Diese erweiterten das Herrschaftsgebilde mit Lommis, bevor 1528 Wilhelm von Landenberg Eigentümer und Gerichtsherr auf Spiegelberg wurde. Die Landenberger errichteten ihre Stammburg um 1200 auf einer Anhöhe über der Töss, auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Bauma (ZH). Knapp zweihundert Jahre später, Ende des 13. Jahrhunderts, gründeten sie dann im Tösstal, weiter flussabwärts, die Burgen Hohenlandenberg und Breitenlandenberg. 1599 veräusserten sie den Herrschaftsteil Lommis, 1629 dann auch Spiegelberg an das Kloster Fischingen. Das während der Reformation anfangs des 16. Jahrhunderts zum evangelischen Glauben übergetretene Wittenwil geriet 1620 vorübergehend einem Einheimischen Bürger namens Ammann in die Hände, der es seiner Tochter, der einzigen Erbin, in die Ehe mit Johann Benedikt Harder aus Konstanz mitgab. Ein Zehntenhaus wurde 1644 etwas unterhalb des Schlosses erbaut.*

*Das Schloss, welches 1280 erstmals erwähnt ist, fiel am 12. September 1656 einer Feuersbrunst zum Opfer. Der damals als Landrichter tätige Johann Benedikt Harder liess es im folgenden Jahr neu aufbauen und stattete es zusätzlich mit einer katholischen Kapelle aus, in welcher Geistliche aus Wängi und Aadorf dreimal in der Woche die Messe lasen. Die letzten Gerichtsherren von Wittenwil waren die Freiherren von Rüpplin aus Kefikon, nahe Frauenfeld, die das Geschick des Dorfes von 1722-1774 bestimmten. Baron Felix*

*Thaddäus von Rüpplin zu Kefikon war 1730-1737 zugleich Besitzer des Schlosses Arenenberg, oberhalb des Untersees. Danach regierte während zwei Jahren der fürstlich-fürstenbergische Geheimrat Bonifacius Brix von Wahlberg.*

*Erste Angaben einer dorfeigenen Schule stammen aus dem Jahre 1772. Sie zählte 22 Schüler. Offiziell in Frauenfeld angemeldet wurde sie aber erst 1811. Der Übergang ins 19. Jahrhundert erfolgte unter der Zürcher Familie Schulthess, die von 1777-1832 im Besitz des Schlosses war. Dann kam Karl Friedrich Gehring, ein Schmied aus Württemberg, in den Besitz einer Hälfte des Schlosses und der Kapelle. 1828 wurde ihr Türmchen abgebrochen und die Kapelle zur Schmiede umgestaltet.*



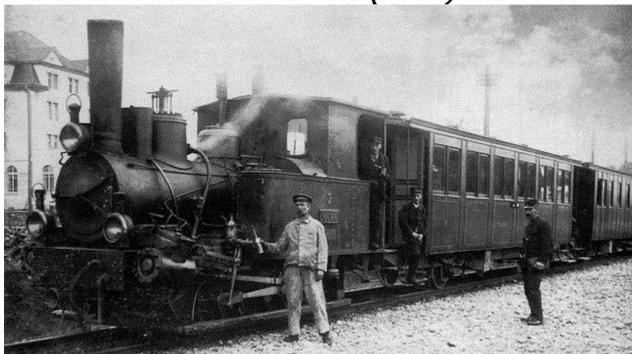
# Ammann-Kurier

*Im frühen 19. Jahrhundert war es dann auch, als die Ortsgemeinde Wittenwil entstand. Der Grosse Rat teilte im Dekret vom 28. Januar 1812 die Weiler und Dörfer Weiern, Heiterschen, Jakobstal (Aeuli), Alp, Jakobsbad (Hinterberg), Schönengrund (Tausendlist), Ackermannshaus (Schlipf), Neuhoof und Rotschür - Wittenwil zu. Eine Renovation des Schlosses fand 1855 statt, wobei der historische Bestand leider nicht geschont wurde.*



*Schloss anno 1870*

*Im selben Jahr wurde über einen möglichen Anschluss der dorfeigenen Schule an die Schulgemeinde Aadorf diskutiert, was jedoch klar abgelehnt wurde. Wittenwil wollte auch in dieser Hinsicht seine Selbständigkeit bewahren. Da aber die Schülerzahl bereits auf über 30 Schüler gestiegen war und es in der alten Schulstube zu eng wurde, musste nach einer Lösung gesucht werden. Weiern wurde in die Schulgemeinde Wittenwil eingegliedert und die Schulgemeinde Wittenwil-Weiern am 14. Februar 1858 gegründet. Die Einweihung des neu erbauten Schulhauses mit Türmchen und Glocke fand 1860 statt. Auch die Wurzeln der Schützengesellschaft Wittenwil-Weiern, des ältesten immer noch bestehenden Vereines in Wittenwil, reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück. Gegründet wurde er 1879. Einen wesentlichen Schritt zur Verbesserung der Infrastruktur rund um Wittenwil stellten sicherlich die Eröffnung der Eisenbahnlinie Winterthur-Wil 1855 und diese der Frauenfeld-Wil-Bahn (FWB) im Jahre 1887 dar.*



*FW-Bahn vor der Elektrifizierung 1921*



# Ammann-Kurier

Soweit der geschichtliche Exkurs über die Gemeinde Wittenwil wie sie Cyrill Kressibucher in seiner Maturaarbeit festgehalten hat. In diesem sehr interessanten und aufschlussreichen Buch finden sich zudem sehr viele alte Fotoaufnahmen. Cyrill hat nebst dem geschichtlichen Abriss auch über das Gemeindewesen, die Landwirtschaft, das Gewerbe und die allgemeine Wirtschaft, den Verkehr, das Schulwesen, die Einwohner, das ‚Böllfäscht‘ und die Vereine in Wittenwil geforscht.

Das Schloss Wittenwil wurde übrigens in den Jahren 2012/2013 komplett renoviert und umgebaut.

Dr. Johannes Ammann, Bezirkslehrer in Zurzach hat nebst den 29 Stammtafeln (Band 2) auch zwei Bücher über die Familiengeschichte der Ammanns von Wittenwil, Matzingen, Wängi und Thundorf verfasst und herausgegeben (Band 1 im Jahr 1933 und Band 3 im Jahr 1943). Dr. Johannes Ammann versuchte immer wieder nachzuweisen, dass die Ammanns von Wittenwil zum schweizerischen Uradel gerechnet werden müssen. So schreibt er in seinem Band 3 unter anderem folgendes:

*...gestützt auf diese und die weiter hinten noch folgenden Tatsachen erhebt der Familienverband der Wittenwiler Ammann den Anspruch, dass die Familie zum schweizerischen Uradel gerechnet werde.*

*Sollte das da und dort Befremden erregen, weil es vielleicht als unzeitgemäss oder gar anmassend empfunden wird, so weisen wir darauf hin, dass wir uns in guter Gesellschaft befinden. Es ist absolut nicht Überheblichkeit, wenn wir das wieder zu erwerben und zu bewahren trachten, was die Familie schon in grauer Vorzeit besass. Niemand gibt gerne etwas auf, was durch widrige Zeitläufe in Vergessenheit geriet, und es ist absolut nicht gesagt, dass ein Zustand, und wenn er teilweise durch die Gleichgültigkeit von Vorfahren hervorgerufen worden ist, sich ewig konservieren müsse.*

Wie dem auch sei – ich grüsse euch alle mit oder ohne einem ‚von‘ vor dem Namen Ammann und wünsche euch im neuen Jahr viele fröhliche, glückliche, harmonische und lebenswerte Augenblicke. Dazu beste Gesundheit und Gottes Segen.

Euer Präsident

Hansruedi Ammann



Aufnahme aus dem Jahr 1923